

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 106. Freitag, den 14. October 1825.

Der Kirchhof des Pater La Chaise in Paris.

(Fortsetzung.)

Mehrere Eigenthümer ruinirten sich nach und nach in diesem großen Besizthume. Endlich kaufte im Jahre 1804 die Stadt Paris dieses Grundstück an, und der Ort des Vergnügens wurde nun die Zuflucht des Todes. Die Anlage zu diesem neuen Kirchhofe wurde dem berühmten Architekten Brongniard anvertraut, der auf sehr geschickte Weise die Schönheiten des Gartens zu erhalten wußte, ohne daß derselbe zu sehr mit der neuen Bestimmung contrastirt hätte. Brongniard wollte an die Stelle des Landhauses des Pater La Chaise eine große Pyramide stellen, in deren unteren Räumen eine Kapelle für die verschiedenen Confessionen angelegt werden sollte, um darin das Todtenamt zu halten. Dieser Plan wurde aber nicht ausgeführt. Erst im Jahre 1806 wurde das Haus des Pater La Chaise abgerissen und eine Beerdigungs-Kapelle nach einer Zeichnung des Herrn Godde dafür erbaut. Bei dieser Kapelle sieht man noch die Spuren der Bassins und Springbrunnen, welche früher den Garten verzierten, und noch findet man hier ein gutes Trinkwasser. Gegenwärtig hält dieser Kirchhof 65 Morgen Landes, und man denkt ihn noch zu erweitern. Das Terrain des Kirchhofs ist uneben und bildet zum großen

Theil einen Hügel, von dessen Gipfel man eine weite Aussicht hat. Man übersieht von hier den größten Theil der Stadt, Belleville, Montmartre, Rankmontant; gegen Mittag überschaut man den ganzen Horizont von Bicette und von Meudon; östlich die schöne Ebene von St. Mandé, Montreuil, Vincennes, und die fruchtbaren und lachenden Ufer der Marne. Gegenwärtig, wo dieser Kirchhof der Modeskirchhof der Pariser ist, zeichnet er sich vor allen andern durch prächtige Grabmäler aus. Man kauft sich entweder auf einige Zeit oder für immer hier Grabstätten. Für ein Metre im Viertel zahlt man auf 5 Jahre 50 Fr. und für immer 125 Fr. Nach Ablauf der 5 Jahre können die auf einem solchen Grundstücke errichteten Denkmäler weggenommen und anders über den Platz disponirt werden. Noch immer erkennt man an den prächtigen Alleen und an den feinen Obstsorten, die hier am Spalier gezogen werden, daß vor Zeiten dieser Kirchhof eine andere Bestimmung hatte, und die Thranenweiden und Eypressen contrastiren sehr mit diesen Ueberbleibseln, die auf Luxus und Vergnügen deuten. Erst in neuerer Zeit hat sich der Luxus, den man auf die Grabmäler wendet, zu einem hohen Grade gesteigert. — Das Grabmal des Dichters Delille war das erste prächtige Denkmal, um welches andere Denkmäler berühmter Dichter und Schriftsteller sich sammelten, so daß sich hier ein Elysium